

Wieder stürzte ein „Harrier“ ab Drittes Unglück in Flughafennähe

Gestern in Marienfeld – Am 7. Juni in Marienfeld – Am 20. Mai in Herzebrock

Marienfeld/Gütersloh-Niehorst (bit). Angst und Schrecken herrschen inzwischen rund um den NATO-Flughafen Gütersloh der Royal Air Force. Gestern um 14.15 Uhr stürzte erneut ein dort stationierter Senkrechtstarter vom Typ „Harrier“ über Marienfeld ab und zerschellte direkt hinter der Harsewinkeler Stadtgrenze in einem Niehorster Waldstück. Der Pilot, der nach einem Routineflug zur Landung auf der Heimatbasis angesetzt hatte, konnte sich mit dem Schleudersitz retten. Bis auf Prellungen am Gesäß blieb er unverletzt. Das Kampfflugzeug der britischen Luftwaffe flog in einem Viererverband. Als der Pilot Schwierigkeiten bekam, drehten die anderen Maschi-

nen sofort ab und müssen den Tower im nahen Gütersloh angefunkelt haben; denn die Flughafenseuerwehr war noch eher am Unfallort als die Marienfelder, die 14.21 Uhr Alarm auslöste. Die Briten selbst löschten Wrackteile in der Waldbesitzung Hommel (Niehorst) ab. Der Marienfelder Bauer Paul Schürmann, der auf einer Leiter stand und eine Dachrinne seines Hauses reparierte, sah, daß der „Harrier“ brannte, an Höhe verlor und Baumwipfel streifte. Die inzwischen führerlose Maschine unterquerte eine Telefonleitung, schlug auf dem Wirtschaftsweg „Lutterstrang“ auf, schleuderte 300 Meter vom Hof Ruthmann entfernt durch eine Weide und zerbarst im Laubwald kurz dahinter.

Einzelteile des Flugzeuges lagen weit verstreut. Das Verteidigungskreiscommando (VKK) der Bundeswehr in Bielefeld entsandte Oberstleutnant Lietz und erklärte das Gebiet zum militärischen Sicherheitsbereich. Darauf rückten Soldaten der ebenfalls in Gütersloh stationierten britischen Armee an. Sie bauten ein Feldlager und Scheinwerfer auf und fuhren Tankwagen in die Nähe des „Harrier“-Wracks. Hubschrauber vom Typ „Chinook“ mit Doppelrotoren überflogen in niedriger Höhe die Felder und suchten nach dem Schleudersitz, der gestern abend noch immer nicht gefunden war. Bei der trockenen Witterung wirbelten sie viel Staub auf, der sich zum Ärger der Naturfreunde auch auf das Naturschutzgebiet „Hühnermoor“ legte. Mehrfach wurde eine Aufklärungsmaschine gesichtet, die am Wöstenbach entlang die Absturzroute auskundschaftete.

Bauer Josef Ruthmann, der eine

halbe Stunde zuvor den Lutterstrang mit dem Traktor befahren hatte, um auf der anderen Seite Marienfelds zu heuen, sagte das, was alle im Klosterdorf denken: „Die sollen endlich aufhören mit der Fliegerei hier. Das ist unzumutbar.“ Er ist CDU-Ratsherr der Stadt Harsewinkel und kennt die Stimmung in seinem Wahlbezirk.

● Am 20. Mai stürzte ein „Harrier“ über Herzebrock-Bredeck sofort nach dem Start in Gütersloh ab. Wrackteile zerstörten einen Giebel auf dem Hof Volbracht. Die Jungbäuerin, die sich in der Scheune befand, kam wie durch ein Wunder mit dem Schrecken davon. Der Pilot wurde getötet.

● Am 7. Juni segelte ein französisches Kampfflugzeug vom Typ „Mirage V“ führerlos über Marienfeld und schlug neben der Bielefelder Straße, keine 100 Meter vom Hof Daut entfernt, in Marienfeld (Diekourt) auf. Der Pilot war bereits über Niehorst mit dem Schleudersitz ausgestiegen und wurde nur leicht verletzt.

● Am 17. Mai um 15.20 Uhr kam es zu einem Beinahe-Zusammenstoß zweier französischer Mirage-Jäger über Borgholzhausen. Wenige Minuten später berührten sich 23 Kilometer nordwestlich von Gütersloh zwei US-Maschinen vom Typ „F 15“. Sie verloren kleine Maschinenteile und konnten sicher auf dem NATO-Flughafen Gütersloh landen.

Auch gestern stellte sich wieder die Frage, was sich an Bord des britischen Senkrechtstarters vom Typ „Harrier“ befunden haben mag. Die

Briten sprechen von Übungsmunition. Zaungäste, die Fetzen vom Funkverkehr der deutschen Polizei mitbekamen, hörten etwas von bereits an Bord entschärfter Munition. Karg – wie stets – bleiben die Auskünfte der britischen Luftwaffe. Immerhin war zu erfahren, daß es sich bei dem abgestürzten Kampfflugzeug um einen 71er Harrier mit der Nummer XW 921 gehandelt habe.

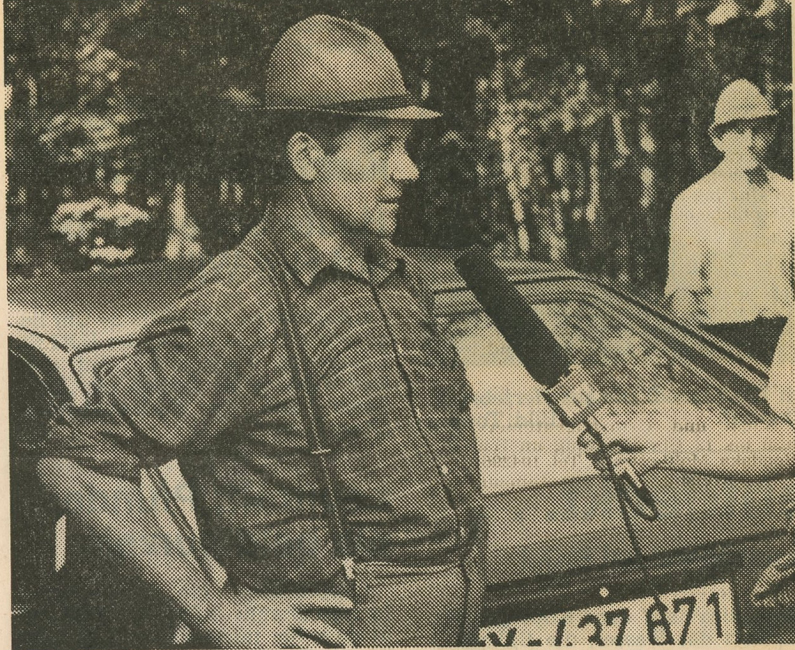
Seit Jahrzehnten stehen die Proteste vor allem der Bevölkerung im Norden Güterslohs gegen den Fluglärm im Vordergrund der Auseinandersetzung zwischen Briten und Deutschen. Die Royal Air Force verweist gern auf die Kampfflugzeuge der NATO-Partner bzw. befreundeter Staaten wie Frankreich, denen eine Landung in Gütersloh nicht verwehrt werden darf – von Manöverzeiten ganz abgesehen. Hinzu kommt die von den Niederländern geräumte

Raketentellung „Hollandskopf“ in Borgholzhausen, wo sich heute eine britische Radarstation befindet, die nicht dem Gütersloher RAF-Kommando untersteht. Niemand glaubt, daß keine Kampfanflüge auf den „Hollandskopf“ stattfinden.

Nach drei Abstürzen in Flughafennähe, einem Beinahe-Zusammenstoß und einer Luftberührung über dem Kreisgebiet seit Jahresbeginn geht nun die Angst um. Wie häufig kann sich ein Wunder wiederholen, daß es keine Opfer unter der Zivilbevölkerung bei derartigen Unfällen gibt?



An dieser Stelle schlug der Senkrechtstarter der Royal Air Force auf die Fahrbahn des „Lutterstranges“.
 Bilder (3): Bolte



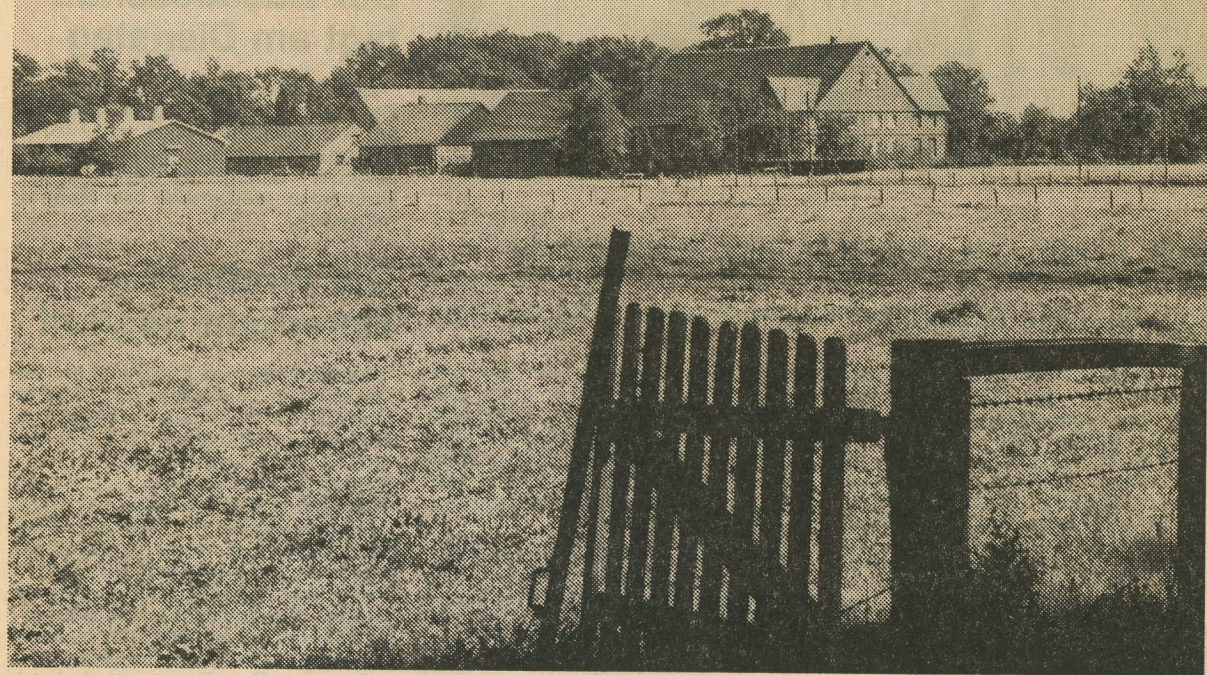
CDU-Ratsherr Josef Ruthmann aus Marienfeld. 300 Meter von seinem Hof entfernt stürzte die britische Militärmaschine ab.



In einem Niehorster Waldstück untersuchten Soldaten der Royal Air Force Gütersloh Wrackteile des zerschellten „Harriers“.



Hubschrauber vom Typ „Chinook“, die ebenfalls in Gütersloh stationiert sind, suchten überall nach dem Schleudersitz des Piloten.



Der Bauernhof Ruthmann in Marienfeld. Durch die Wiese im Vordergrund rutschte der britische Senkrechtstarter, bis er in einem Waldstück, das schon zu Niehorst gehört, völlig auseinanderbrach.



Soldaten der ebenfalls in Gütersloh beheimateten Royal Army rückten zwei Stunden nach dem Flugzeugabsturz an. Sie bauten ein Feldlager und Scheinwerfermasten für die Untersuchungen des Unglückes auf.



Überall in der Weide des Bauern Ruthmann zwischen „Lutterstrang“ und Waldbesitz Hommel in Niehorst fanden sich Einzelteile der Maschine.



Paul Schürmann war Augenzeuge des Absturzes und sah, daß der Senkrechtstarter brannte.



Das ist kein Fallholz, das sind Reste eines Kampfflugzeuges vom Typ „Harrier“, das gestern in einem Waldstück von Niehorst direkt an der Marienfelder Grenze zerschellte.

Bilder (6): Bitter